

Hans Tschiritsch: Wozu brauchen wir Tropfenorgeln?

Ich wurde eingeladen, im Rahmen eines Theaterprojekts die Kuppel im Kunsthistorischen Museum zu bespielen, saß also da und überlegte, wie man den Raum als solchen möglichst effektiv und auf angenehme Weise zum Klingen bringen könnte. Da kam die zündende Idee Tropfen herabfallen lassen. Ich begann also sogleich zu experimentieren, in meiner Werkstatt eine improvisierte „Tropfenorgel“ aufzubauen, das Wasser von der Leiter herunter in verschiedene Blechgefäße tropfen zu lassen. Mein erster Gedanke war, die Gefäße zu stimmen, nach dem Prinzip der „Steelpans“ aus Trinidad, hämmerte also stundenlang darauf herum, auch den Rhythmus so zu manipulieren, dass ich (der Mensch) die Töne beherrschen, kontrollieren könne.

Wie selbstgefällig! Um dann nach einiger Zeit und Mühe festzustellen, dass man am Besten überhaupt nichts verändert, alles lässt wie es ist. In jedem Blechtopf steckt ein unglaublicher Reichtum an Klängen – Farben. Dabei ist der Boden des Gefäßes ganz entspannt und der ganze Topf fängt an zu „singen“. (Übrigens genau gleich bei der menschlichen Stimme!)

Auch der Rhythmus (Takt) bringt die unglaublichsten (mathematischen) Zahlenverhältnisse hervor, wenn man ihn sich selbst überlässt. Als Musiker ist man gewohnt zu analysieren, zählt mit (– bekommt die Inspiration –) um es dann wieder aufzugeben. Die Entspannung tritt ein, die Ohren öffnen sich, man kommt ins Lauschen.

„Diese Musik macht glücklich“ waren die spontanen Worte der Regisseurin, als ich ihr das Modell vorführte und ich kann ihr nicht widersprechen, es stimmt. Die Tropfen haben eine unglaubliche Überzeugungskraft, sie kennen keine Nervosität oder Unsicherheit.

Man stelle sich Musiker vor, die in einem Höllentempo komplexe Rhythmen vollziehen, wobei die Zusammensetzung immer wieder neu ist und sich nie genau gleich wiederholt (im Gegensatz zum überstrapazierten 4/4 Takt der Popmusik, bei dem schon vorher genau absehbar ist, wie es weitergehen wird).

Wie eitel sind wir doch, zu glauben, Alles bestimmen zu können! Vielleicht weil wir die Fähigkeit verloren haben, zuzuhören? Lauschen wir doch dem hörbar gemachten himmlischen Klang der Natur!

Wasser ist Leben!

Da wurde mir klar: Die Menschen, vor allem auch Kinder, müssen diese Musik hören.